

# Hiob 30

Luther-Übersetzung von 1912



**1** Nun aber lachen mein, die jünger sind denn ich, deren Väter ich verachtet hätte, sie zu stellen unter meine Schafhunde; **2** deren Vermögen ich für nichts hielt; die nicht zum Alter kommen konnten; **3** die vor Hunger und Kummer einsam flohen in die Einöde, neulich verdarben und elend wurden; **4** die da Nesseln ausraufen um die Büsche, und Ginsterwurzel ist ihre Speise; **5** aus der Menschen Mitte werden sie weggetrieben, man schreit über sie wie über einen Dieb; **6** in grausigen Tälern wohnen sie, in den Löchern der Erde und Steinritzen; **7** zwischen den Büschen rufen sie, und unter den Disteln sammeln sie sich: **8** die Kinder gottloser und verachteter Leute, die man aus dem Lande weggetrieben. **9** Nun bin ich ihr Spottlied geworden und muss ihr Märlein sein. **10** Sie haben einen Gräuel an mir und machen sich ferne von mir und scheuen sich nicht, vor meinem Angesicht zu speien. **11** Sie haben ihr Seil gelöst und mich zunichte gemacht und ihren Zaum vor mir abgetan. **12** Zur Rechten haben sich Buben wider mich gesetzt und haben meinen Fuß ausgestoßen und haben wider mich einen Weg gemacht, mich zu verderben. **13** Sie haben meine Steige zerbrochen; es war ihnen so leicht, mich zu beschädigen, dass sie keiner Hilfe dazu bedurften. **14** Sie sind gekommen wie zu einer weiten Lücke der Mauer herein und sind ohne Ordnung dahergefallen.

**15** Schrecken hat sich gegen mich gekehrt und hat verfolgt wie der Wind meine Herrlichkeit; und wie eine Wolke zog vorüber mein glückseliger Stand. **16** Nun aber gießt sich aus meine Seele über mich, und mich hat ergriffen die elende Zeit. **17** Des Nachts wird mein Gebein durchbohrt allenthalben; und die mich nagen, legen sich nicht schlafen. **18** Mit großer Gewalt werde ich anders und anders gekleidet, und ich werde damit umgürtet wie mit einem Rock. **19** Man hat mich in den Kot getreten und gleich geachtet dem Staub und der Asche. **20** Schreie ich zu dir, so antwortest du mir nicht; trete ich hervor, so achtest du nicht auf mich. **21** Du hast mich verwandelt in einen Grausamen und zeigst an mit der Stärke deiner Hand, dass du mir gram bist. **22** Du hebst mich auf und lässtest mich auf dem Winde fahren und zerschmelzest mich kräftig. **23** Denn ich weiß du wirst mich dem Tod überantworten; da ist das bestimmte Haus aller Lebendigen. **24** Aber wird einer nicht die Hand ausstrecken unter Trümmern und nicht schreien vor seinem Verderben? **25** Ich weinte ja über den, der harte Zeit hatte; und meine Seele jammerte der Armen. **26** Ich wartete des Guten, und es kommt das Böse; ich hoffte aufs Licht, und es kommt Finsternis. **27** Meine Eingeweide sieden, und hören nicht auf; mich hat überfallen die elende Zeit. **28** Ich gehe schwarz einher, und brennt mich doch die Sonne nicht; ich stehe auf in der Gemeinde und schreie. **29** Ich bin ein Bruder der Schakale und ein Geselle der Strauße. **30** Meine Haut über mir ist schwarz geworden, und meine Gebeine sind verdorrt vor Hitze. **31** Meine Harfe ist eine Klage geworden und meine Flöte ein Weinen.